

"Ätherische Öle und Gynäkomastie?"

Status quo und Zusammenfassung

Vor kurzem bei einer Tagung präsentierte Studiendaten aus den USA sollen den Beweis für den schon vor einigen Jahren anhand von Fallberichten geäußerten Verdacht erbracht haben, dass bestimmte ätherische Öle, wie sie in diversen Kosmetika verwendet werden, den menschlichen Hormonhaushalt stören können: „Ätherische Öle können Männerbusen verursachen“, wie die Gratiszeitung "Heute" vom 23. März 2018 anschaulich titelt. Der folgende Text soll dazu beitragen, einige Bedenken zu entkräften und die in Medien präsentierten Informationen ins rechte Licht zu rücken.

Anlass der zahlreichen Meldungen, die zum Beispiel im Ärzteblatt und im Ö1-Morgenjournal erschienen sind, ist ein aktueller Kongressbeitrag. In einem Vortrag beim Treffen der Endocrine Society, das im März in Chicago, Illinois, getagt hat, berichteten J. Tyler Ramsey und Kollegen über acht Inhaltsstoffe von ätherischen Ölen. Diese hätten eine Steroidhormonartige Wirkung auf menschliche Brustkrebs- und manipulierte Leberkrebs-Zelllinien.

Diese Hypothese ist nicht neu: Alle aktuellen Presseberichte beziehen sich damit auf eine Publikation aus dem Jahr 2007 im New England Journal of Medicine, an der Ramseys Koautor Kenneth S. Korach ebenfalls beteiligt war. Die Autoren beschrieben drei Fallstudien von amerikanischen Buben im Alter von viereinhalb, zehn und knapp acht Jahren, bei denen nach dem Gebrauch von Lavendel- beziehungsweise Teebaumöl-haltigen Kosmetika präpubertäre Gynäkomastie, also Brustwachstum, aufgetreten war.

In derselben Publikation hatten die Wissenschaftler auch Daten aus In-vitro-Untersuchungen an menschlichen Brustkrebszellen veröffentlicht, denen zufolge ätherisches Lavendel- und Teebaumöl eine schwache östrogenähnliche bzw. antiandrogene Wirkung hätten. Basierend auf diesen Fallberichten und den Krebszellen-Untersuchungen stellten die Autoren die Vermutung an, dass die wiederholte lokale Anwendung von (freiverkäuflichen) Produkten, welche die genannten Öle enthielten, die Ursache des beobachteten Brustwachstums gewesen sei.

Kritikpunkte und offene Fragen

Selbstverständlich ist es und muss es einer wissenschaftlichen Aromatherapie ein Anliegen sein, Wirkungen und Nebenwirkungen ätherischer Öle umfassend zu erforschen und auf etwaige Gefahren hinzuweisen. Die Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche Aromatherapie und Aromapflege (ÖGwA) nimmt die aktuell auftauchenden Bedenken sehr

ernst und bemüht sich heute wie in der Zukunft darum, eine sichere Anwendung ätherischer Öle zu gewährleisten.

Aus wissenschaftlicher Sicht sind einige Aspekte, sowohl der aktuell als auch der 2007 präsentierten Ergebnisse, so nicht haltbar oder zumindest zu hinterfragen. Die wichtigsten Kritikpunkte sollen im Folgenden präsentiert werden.

1) *Gerhard Buchbauer*

Für Gerhard Buchbauer, Professor i.R. an der Division für Klinische Pharmazie und Diagnostik der Universität Wien, ist die Resonanz, die der Kongressbeitrag von Ramsey aktuell in den Medien findet, besonders aus den folgenden Gründen verwunderlich:

Zum einen sind die aktuell veröffentlichten Daten, über die der ORF berichtete, zurzeit nur als Kongressbericht (Abstract) verfügbar. Die wissenschaftliche Haltbarkeit der hinter diesem Abstract liegenden Arbeit kann erst nach Publikation in einem entsprechend kontrollierten (so genannten peer-reviewed) Journal beurteilt werden. Ramsey, Korach und die anderen Autoren geben in diesem Abstract außerdem nicht an, wie sie die acht untersuchten Inhaltsstoffe gewonnen haben – hieraus können sich aber große Unterschiede ergeben.

Zum anderen ist die bis dato einzige Studie zum Zusammenhang von ätherischen Ölen und Gynäkomastie die erwähnte aus dem Jahr 2007, die im New England Journal of Medicine veröffentlicht worden ist. Es handelt sich dabei um einen Fallbericht, einen so genannten „Brief Report“, der lediglich eine Beobachtung dokumentiert und nicht mehr. Überdies sind wenige Monate danach im selben New England Journal of Medicine mehrere kritische Kommentare dazu veröffentlicht worden.

Ferner halten die Autoren der Studie aus 2007 selbst fest, dass die Produkte, welche die Gynäkomastie hervorgerufen haben sollen, als allgemeine Handelsware und nicht als Arzneimittel deklariert waren: Dass in diesen Konsumgütern hochwertiges – und damit teures – Lavendelöl enthalten war, ist unwahrscheinlich und wurde nicht überprüft. Außerdem handelt es sich nur um Berichte der jeweiligen Eltern, Angaben über Dosierungen oder genaue Anwendungsformen fehlen. Diese wären aber äußerst relevant für den hergestellten Zusammenhang zwischen Anwendung und Wirkung.

2) *Eliane Zimmermann*

Die Aromapraktikerin Eliane Zimmermann weist auf ihrer Website darauf hin, dass der in der ursprünglichen Pressemeldung über den Kongressbeitrag enthaltene Satz „Our society deems essential oils as safe.“ („Unser Verband stuft ätherische Öle als sicher ein.“) in den meisten Berichten nicht erwähnt wird. Auch der Titel der Pressemeldung, „Chemicals in

Lavender and Tea Tree Oil Appear to Be Hormone Disruptors“ („Chemische Stoffe in Lavendelöl und Teebaumöl scheinen hormonelle Disruptoren zu sein“) bringe eine Zurückhaltung der Studienautoren zum Ausdruck („scheinen [...] zu sein“), die in der nachfolgenden Berichterstattung nicht genügend gewürdigt worden sei.

Zimmermann erinnert außerdem an eine Studie an 106 gesunden dänischen Buben aus dem Jahr 2015, in der die Annahme, dass Gynäkomastie eine Folge von einem gestörten Verhältnis zwischen den Geschlechtshormonen sei, widerlegt wurde. Diese Arbeit zeige vielmehr, „dass IGF-1, ein insulinähnliches Hormon, bei diesem Beschwerdebild eine wesentliche Rolle spielt“.

Fazit

1. Ein Kongressbericht alleine ist noch keine ausreichende Begründung für weiterreichende Schlüsse. Zunächst bleibt die schriftliche Publikation in einem peer-reviewed Journal abzuwarten, um dem wissenschaftlichen Diskurs nicht vorzugreifen.
2. Da es sich einerseits nur um Fallberichte und andererseits nur um In-vitro Daten handelt, sind Schlüsse auf die Wirkung am Menschen nicht zulässig. Erst Plazebo-kontrollierte, klinische Untersuchungen könnten wissenschaftlich relevante Beweise liefern.
3. Die vorliegenden Informationen sind jedenfalls nicht geeignet, irgendeinen Zusammenhang zwischen der korrekten Verwendung ätherischer Öle und der Ausbildung einer frühkindlichen Gynäkomastie herzustellen.
4. In einer größeren Studie aus dem Jahr 2015 (s.o.) konnte der vermeintliche Zusammenhang zwischen Hormonstörung und Brustwachstum nicht nachvollzogen werden. Vielmehr wurde ein anderer Mechanismus (IGF-1) angenommen.
5. Die ÖGwA wird auch weiterhin über die Entwicklungen in dieser aktuellen Diskussion informieren und steht für Auskünfte gerne zur Verfügung.

3

Literatur

Ätherische Öle können Männerbusen verursachen, heute.at, abgerufen am 04.04.2018 (www.heute.at/life/gesundheit/story/-therische--le-koennen-Maennerbusen-verursachen-42881663).

Ätherische Öle stören Hormonhaushalt, science.orf.at, abgerufen am 04.04.2018 (science.orf.at/stories/2904066/).

Hormonähnliche Wirkungen von Riechmolekülen, aromapraxis.de, abgerufen am 04.04.2018
(aromapraxis.de/2018/03/21/hormonaehnliche-wirkungen-von-riechmolekuelen/).

Präpubertäre Gynäkomastie: Endokrine Disruptoren in Lavendel- und Teebaumöl,
aerzteblatt.de, abgerufen am 04.04.2018
(www.aerzteblatt.de/nachrichten/91922/Praepubertaere-Gynaekomastie-Endokrine-Disruptoren-in-Lavendel-und-Teebaumoel).

Ramsey J. T. et al. Steroid Receptor Hormonal Actions of Lavender and Tea Tree Oil Components. ENDO 2018, abstract # OR22-6 (Symposium 19.3.2018, Chicago)

Henley D. V. et al. Prepubertal Gynecomastia Linked to Lavender and Tea Tree Oils. N Engl J Med 2007; 356:479-485. DOI: 10.1056/NEJMoa064725 (Brief report)

Impressum

Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche Aromatherapie und Aromapflege (ÖGwA)
Perfektastraße 28/1
1230 Wien

5. April 2018

Redaktion: Matthias Höllerbauer